

Schwierige Erinnerung an die Zwangsarbeit im Überlinger Stollen

Die Erinnerung an die Zwangsarbeit im Überlinger Stollen und an das KZ-Aufkirch wurde zu unterschiedlichen Zeiten auch verschieden (intensiv) gestaltet.

Um 1945 fand eine intensive Auseinandersetzung mit der Kriegsvorgangheit statt. Ehemalige (vermeintliche) Widerstandskämpfer gründeten eine Gruppe namens „Antinazi-Comité“. Diese führten Aufklärungsveranstaltungen durch, z.B. am 5.4.1946 im Überlinger Rathausaal, über das ehemalige KZ in Überlingen. Die 97 Leichen der Zwangsarbeiter lagen zuerst in einem Massengrab im Wäldchen Degenhardt. Das französische Militärgouvernement veranlasste, dass die Leichen geborgen und am 8./9. 1946 auf dem neu angelegten KZ Friedhof Birnau begraben wurden. Die Teilnahme an der feierlichen Bestattung war für alle Überlinger Bürger verpflichtend.

In den fünfziger Jahren schwand das Interesse an der Aufarbeitung der NS-Verbrechen in Überlingen. Jedoch fand alljährlich eine Gedenkfeier auf dem KZ-Friedhof bei Birnau statt.

Um an die Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern gab es die Idee Informationstafeln zu errichten, doch die städtischen Behörden und Kommunalpolitiker zeigten sich unkooperativ bis ablehnend.

Verschiedene Gruppen, denen die Erinnerung am Herzen lag, und die Organisation „Service Civil International“ organisierten 1982/83 ein Workcamp von internationalen Jugendlichen. Auf diesem Camp wurden die Informationstafeln inhaltlich vorbereitet, praktisch hergestellt und aufgestellt. Die Gemeinde Überlingen lehnte aus verschiedenen Gründen das Aufstellen von Gedenktafeln ab.

Zwischen 1983 und 1989 wurde die Stollenanlage vom Bundesvermögensamt grundlegend saniert. Der Verein *Dokumentationsstätte Goldbacher Stollen und KZ Aufkirch in Überlingen e.V.* veranstaltet schon seit 1981 Führungen durch den Stollen.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober 1992 wurde der KZ-Friedhof bei Birnau zerstört. Sämtliche 46 Kreuze wurden umgeschlagen und Hakenkreuze auf die Gedenktafeln gemalt. Die Empörung in der Öffentlichkeit war groß.

1993 wurde in der Nähe des ehemaligen KZ-Geländes das Denkmal des Überlinger Künstlers Werner Gürtner aufgestellt (dieses habt ihr bereits analysiert).

Im Sommer 2016 wurden die 46 Kreuze auf dem KZ-Friedhof Birnau, die mit 97 fortlaufenden Ziffern gekennzeichnet waren, durch 97 Steinplatten ersetzt. Auf einer Bronzeplakette sind nun die Namen aller 97 auf dem Friedhof bestatteten Männer zu lesen, ihre Geburtsdaten, Geburtsorte und ihre Sterbedaten. Die Arbeit wurde von der Stadt Überlingen angeleitet und von 14 jungen Menschen aus der ganzen Welt im Rahmen eines Workcamps der Organisation SCI (Service Civil International) durchgeführt.

(Vgl.: © Oswald Burger, *Der Stollen*, ¹²2017 S. 77-86.)

KZ-Friedhof Birnau seit 1946



KZ-Friedhof Birnau seit 2016



© alle Fotos: J. Fehrenbach

Der Überlinger Stollen heute



Führung durch den Stollen, 2010

(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Goldbacher_Stollen_F%C3%BChrung_am_Kreuzungspunkt_Q12_VIII_2010_04_10.jpg)



Einzig erhaltene und restaurierte Lore aus dem Überlinger Stollen, die am Kreuzungspunkt des Querstollens Q11 mit dem Hauptstollen aufgestellt ist. Die Lore dienten dazu, den Abraum bei der Grabung der Stollen über Schienen geführt nach draußen zu schaffen und in den Bodensee zu kippen (2010).

(https://de.wikipedia.org/wiki/Goldbacher_Stollen#/media/File:Goldbacher_Stollen_Lore_2010_04_10.jpg)

Aufgaben in Partnerarbeit

1. Oswald Burger, Vorsitzender des Gedenkstättenvereins, behauptet, die Erinnerung an die Zwangsarbeit im Überlinger Stollen sei lange Zeit eine schwierige Angelegenheit gewesen. Diskutiert über diese These.
2. Stellt euch vor, eure Klasse würde an einer Führung durch den Überlinger Stollen teilnehmen. Tauscht euch über eure Erwartungen (Wünsche, Ängste...), die ihr vor der Führung habt, aus.